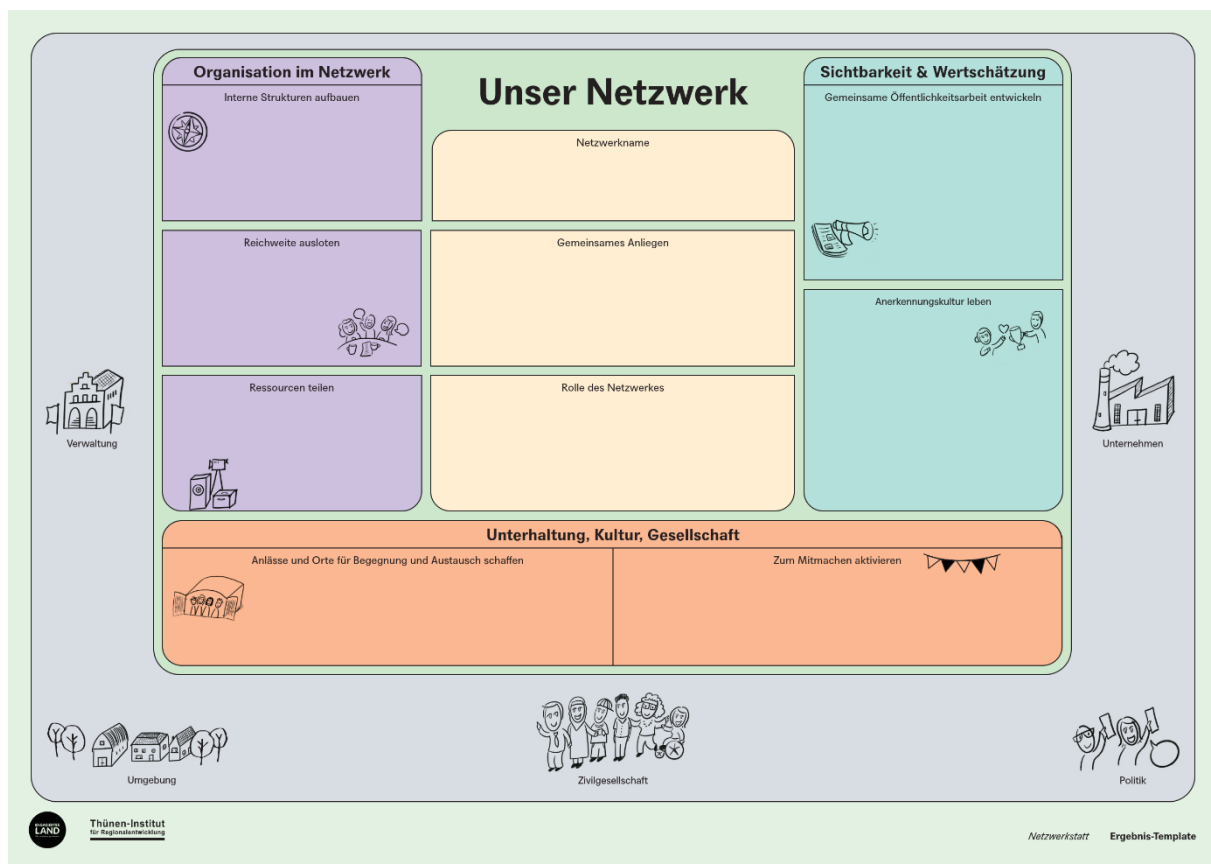


Netzwerkstatt

Die Ziele

Die Netzwerkstatt dient den Engagierten als **Reflexion**. Meist sind die Engagierten durch ihr tägliches Tun eingebunden und gehen mit dem, was obenauf liegt. Die Netzwerkstatt ist eine Einladung zum Innehalten für einen Blick auf den bisherigen Prozess und die Richtung, in die sich das Netzwerk zukünftig entwickeln soll.

Dabei hilft die vom Thünen-Institut entwickelte Graphik zu den **Bestandteilen eines Netzwerkes**. Diese lässt die Vielfalt der Netzwerkpartner erkennen und denkt neben Engagierten auch Aktive aus Verwaltung, Lokalpolitik, Unternehmen und Organisationen der Umgebung mit.



Mit Hilfe von Methoden und Leitfragen kommen die Teilnehmenden **anders miteinander ins Gespräch**. Sie beschäftigen sich mit Bestandteilen eines Netzwerkes und werden auf die **blinden Flecken**, aber auch auf ihre **Potentiale** aufmerksam.

Ein wichtiger Bestandteil der Netzwerkstatt ist das Herausstellen von dem, was bereits gut ist. Sich der eigenen Stärken bewusst zu sein und sich und anderen **Wertschätzung** auszusprechen, bildet einen Quell der **Motivation**.

So stehen **identifizierte Baustellen** im Verhältnis und können **zielgerichtet** und ressourcenorientiert angegangen werden.

Inspiration finden die Teilnehmenden in der [LandMaschine](#) - einer vom Thünen-Institut entwickelten, frei zugänglichen Datenbank zu guten Lösungen und praktischem Wissen für Landaktivist*innen.

Ziel der Netzwerkstatt ist es, **konkrete Maßnahmen** zu entwickeln und am Ende feste nächste Schritte vereinbart zu haben.

Die Zielgruppe

Die Netzwerkstatt richtet sich an die **aktiven Mitglieder des Engagement-Netzwerks**, also diejenigen, die für das Netzwerk wichtig sind, es gestalten und tragen. Dabei spielt es keine Rolle, ob dieses Netzwerk neu gegründet wurde oder schon länger besteht. Hierunter fallen bspw. Netzwerk-Koordination, engagierte Vereinsmitglieder und Gruppen, Vereinsvorstände, Kirchenvertretung, Jugend-Beirat, Menschen aus der Verwaltung, Bürgermeister*in, lokale Unternehmen.

Meist wird die Netzwerkstatt als halböffentliche Veranstaltung durchgeführt, sodass das Kern-Team des Netzwerkes Teil ist, aber auch Interessierte eingeladen werden, die planen sich einzubringen und Teil davon zu werden.

Die Netzwerkstatt eignet sich nicht als klassisch öffentliche Veranstaltung für neugierige Bewohnende, die lediglich ihre Wünsche äußern, sich aber nicht einbringen wollen/können.

Ablauf

Durch die Netzwerkstatt werden vorwiegend Ehrenamtliche angesprochen. Im Fokus ist ein freudvolles Zusammenkommen, das gemütlich ist, genügend Platz bietet und alle gut versorgt. Dabei hat sich eine Gruppengröße von fünf bis 15 Teilnehmenden und ein Zeitfenster von drei bis vier Stunden bewährt.

Die Netzwerkstatt lässt sich grob in **drei Phasen** unterteilen:

1. Reflexion

Gemeinsam wird der aktuelle Stand reflektiert. Je nach Länge des Bestehens eignet sich ein ausführlicherer Rückblick. Es werden Erfahrungen ausgetauscht und Schätze und Baustellen identifiziert. Hierbei gibt die Engagement-Graphik eine Orientierung.

2. Blick in die Zukunft

Vom Status Quo ausgehend, werden nun Themen vertieft, indem Wünsche formuliert und Inspirationen gesammelt werden. Typische Inhalte sind bspw. Rollenklärung und Organisationsstrukturen innerhalb des Netzwerkes, Schritte der Weiterentwicklung, Arbeit an Visionen, Zielen und Zielgruppen, Ideensammlung.

3. Ziele definieren

Die letzte Phase fängt den Prozess der Werkstatt ein und bricht die neuen Erkenntnisse und Ideen auf konkrete nächste Schritte herunter. Was muss (als

nächstes) passieren, damit unsere Idee Wirklichkeit wird? Wann treffen wir uns wieder? Wer trägt für was die Prozessverantwortung?

Um wichtige Schritte festzuhalten und später daran anknüpfen zu können und weitere Engagierte einzubinden, wird ein Fotoprotokoll angefertigt.

Ausblick

Am Ende einer Werkstatt gibt es Klarheit über Verantwortlichkeiten und Aufgaben. Anschlussverabredungen helfen dabei, die Ziele nun in die Umsetzung zu bringen.

Eine regelmäßige Reflexion unterstützt ein Netzwerk und seine Projekte in der Verstetigung. Hierfür empfehlen wir einen Rhythmus von einem halbjährlichen Blick auf die Graphik und einer jährlichen Werkstatt.

Bewertung durch die Netzwerke

Die Engagierten des Förderprogrammes Engagiertes Landes bewerteten die Netzwerkstatt im Rahmen einer anonymen Evaluation (2024-2025) im Anschluss mit 4,8 von 5 Punkten.

Insbesondere diese Aspekte konnten sie daraus mitnehmen: Bestandsaufnahme, Sichtbarmachung von Bedarfen, Mittelfristige Planung, Definition konkreter Aufgaben, Zugewinn Engagierter/Zusammenarbeit, Motivation und Stolz

„Viele Schätze sind schon da, müssen nur noch gehoben, koordiniert werden.“

„Es war ein sehr lebendiges format fast ohne 'schwelenängste'. alle generationen konnten sich leicht einfinden und haben sich somit aktiv eingebracht.“

„Sehr ehrlich, sehr realistisch. keine 'wilden träumereien' sondern konkrete ideen für die zukunft aber auch wichtige handlungsstränge für die netzwerkarbeit.“

Du hast Lust selbst eine Netzwerkstatt durchzuführen?

Dann melde dich bei Schirin steinhauer@thuenen-institut.de und erhalte den Werkzeugkoffer!